

muthwillig nur zum Spiel der Zerstörung in Bewegung zu setzen sich erlauben; eine Kraft, die in ihren Wirkungen immer furchtbar sein wird, sobald sie von ihrem einzigen wahren Ziel, dem Gehorsam und Glauben Gottes, abgewichen ist. Beschränkt ist auch das Urtheil derer, welche glauben, diese Kraft, weil sie dieselbe nicht zu achten wissen, sei gar nicht vorhanden, oder könne vertilgt werden, wo sie doch von Alters her und ursprünglich, wie in Deutschland, vorhanden ist, weil sie, wie manche andere Kraft der Natur, nur in seltneren Fällen sich äußert.

4. Ludwig Tieck.

(S. 137. Lehrs. S. 958.)

1. Sonett auf Wackenroder.

Noch faßt mein Herz nicht seine eigne	Schon sonst bin ich von dir entfernt
Wunde.	gewesen
Als alle, die dich kannten und dich liebten,	Und du und deine Liebe schien ein
Mit ungewohntem Kummer sich betrübten,	Träumen,
Ging mir vorbei der Kelch der bitteren	Und ich besaß dich nur durch meinen
Stunde.	Glauben:
Ich bin noch so wie sonst mit dir im Bunde,	So kann ich nun in Blumen, Sternen lesen,
Mir ist, daß wir wie ehedem uns übten,	Von dir, mein Freund, entfernt in
An edlen Dichtern freun, den vielgeliebten,	größern Räumen.
Als bräch' ein Brief von dir mir frohe	Nicht Zeit nicht Tod kann dich mir
Kunde.	jemals rauben.

2. Leben und Tod der heiligen Genoseva.

1. Gesang des Schöpfers.

Dicht von Felsen eingeschlossen,
 Wo die stillen Bächlein gehn,
 Wo die dunklen Weiden sprossen,
 Wünsch' ich bald mein Grab zu sehn.
 Dort im kühlen abgelegnen Thal
 Such ich Ruh für meines Herzens Qual.

Hat sie dich ja doch verstoßen,
 Und sie war so süß und schön!
 Tausend Thränen sind geflossen,
 Und sie durfte dich verschmähn —
 Suche Ruh für deines Herzens Qual,
 Hier ein Grab im einsam grünen Thal.

Hoffend und ich ward verstoßen,
 Bitten zeugten nur Verschmähn —
 Dicht von Felsen eingeschlossen,
 Wo die stillen Bächlein gehn,
 Hier im stillen einsam grünen Thal
 Such zum Troste dir ein Grab zumal. —

2. Genosevas Gebet für ihren Gemahl in der Schlacht.

O Auge Gottes, das vom Himmel schauet,
 Nimm du ihn gern in deinen großen Schutz,

Wer auf den Herrn mit sicherem Muth
 vertrauet,
 Der bent den allergrößten Feinden Trutz.
 O Allmacht, wer auf deine Hilfe bauet,
 Der ist verwahrt, geschirmt vom schönsten
 Schutz.

Dir übergeb' ich ihn und will nicht klagen,
 Nicht Wohlgefall ist dir der Menschen Zagen.
 Verwirren wandern wir in bunten Reihen,
 Und Tod und Unglück gehn durch uns dahin,
 Wen du mit deiner Milde willst erneuen,
 Der findet im Verderben den Gewinn;
 Er darf nicht drohende Gefahren scheuen,
 Er singt: im Tod und Leben dein ich bin!
 Du gabst ihn mir, dir sei er übergeben,
 Er sei der Dein' im Tode oder Leben. —

3. Golo und Genoseva.

Garten. Mondschein.

Genoseva auf dem Balkon.

Genoseva.

Wie oft hab' ich in vor'ger Zeit gestanden,
 Mich aus dem Klosterfenster ausgelehnt,
 Was hat mein kindlich Herz damals gewähnt,
 Von unbekanntem, fernem, goldnen Landen.
 Da wußt ich nichts von süßen Liebesbänden,